

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Gude, J.C.**

**Oldenburg, 1786**

**VD18 13449559-001**

XXIX. Von der Freudigkeit, Muth und Standhaftigkeit des Glaubens.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15226**

Mein elend nimmst du von mir ab,  
Und giebst dich mir zum sichern stab,  
Und wenn ich nicht weiß fortzu gehen,  
So muß ein neues licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem  
glauben halte, Je klärer wird dein  
licht verklärt, Und wenn ich denn  
die frohen hände falte, Die seel  
der liebe kraft erfährt. Dann  
hüpfet sie in liebes trieb, Und  
hat dich, HErr, inbrünstig lieb,  
Und gäbe dir wol tausend welten,  
Die treue liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein an  
gesicht \* oft sehen, Ich weiß sonst  
nichts, das mich veranlaßt; Ach!  
laß doch bald die schwarze wolf  
vergehen, Wenn sie mir vor den  
sinnen liegt. Du freundlichster, du  
bist uns nah, Wenn man dich sucht,  
so bist du da, Und hältst dich im  
mer zu den deinen: Darum mußst  
du mir oft erscheinen.

\* im glauben und freude  
des geistes, Röm. 14, 17.

## XXIX. Von der Freudigkeit, Muth und Standhaftigkeit des Glaubens.

337. **A**uf meinen lieben  
Gott, Krauß ich in  
angst und noth: Er  
kan mich allzeit retten, Aus trüb  
sal, angst und nöthen; Mein un  
glück kan er wenden, Es steht in  
seinen händen.

2. Ob mich mein sünd ansicht,  
Will ich verzagen nicht: Auf Chri  
stum will ich bauen, Und ihm al  
lein vertrauen: Ihm will ich mich  
ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin,  
Ist sterben mein gewinn, Und Chri  
stus ist mein leben, Dem thu ich  
mich ergeben: Ich sterb heut oder  
morgen, Mein seel wird Gott ver  
sorgen.

4. O mein HErr Jesu Christ,  
Der du so geduldig bist, Für mich  
am kreuz gestorben, Hast mir das  
heil erworben, Auch uns allen zu  
gleich, Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein  
trost, das bitt ich dich, Hilf mir am  
letzen ende, Nimm mich in deine  
hände, Daß ich selig abscheide, Zur  
himmlischen freude.

6. Amen, zu aller stund, Sprech  
ich aus herzens gründ: Du wollest  
uns thun leiten, HErr Christ, zu

allen zelten, Auf daß wir deinen  
namen, Ewiglich preisen, amen.

338. **C**hristen erwarten in al  
lerley fällen, Jesum  
mit seiner allmächtigen hand; Mit  
ten in stürmen und tobenden wel  
ten, Sind sie gebauet auf felsichtes  
land, Wenn sie bekümmerte näch  
te bedecken, Kan doch ihr grauen  
sie wenig erschrecken.

2. Räuchzeh die feinde zur rech  
ten und linken; Hauet und frisset  
das blickende schwerdt: Lassen doch  
christen die häupter nicht sinken,  
Denen sich Jesus im herzen ver  
klärt: Wüten die feinde mit schnau  
ben und toben, Vernen sie Gottes  
gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den samen  
nicht wieder; Bringen die gärten  
und auen nichts ein; Schlagen die  
schlossen die fruchte darnieder;  
Brennen die berge vom hitigen  
schein: Kan doch ihr herze den frie  
den erhalten, Weil es den schöpfer  
in allen läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen  
sorgen, Kräfte, gesundheit und kürze  
der zeit; Da doch im rathe des  
höchsten verborgen, Wenn und wo  
jedem sein ende bereit: Sind es  
nicht

nicht alle unnöthige schmerzen, Die ihr euch machet? o thörichte herzen!

5. Zweifel und sorge verstellen die frommen; Glauben und hoffen bringt ehre bey Gott. Seele, verlangst du zur ruhe zu kommen? Hoffe, dem höllischen feinde zu spott. Ob auch die göttliche hülfe verborgen; Traue dem höchsten, und meide die sorgen.

6. Gutes und alle erwünschte gaben, Werden dir, bis man dich leget ins grab, Folgen, ja du wirst den himmel noch haben: Ey warum sagst du den vörgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille: Dis ist des vaters, der drohen ist, wille.

7. Freue dich, wenn du statt freundlicher blicken, Mancherley jammer, ansechtung und noth, Duldest; und wisse, was Gott will erquickten. Müsse mit Jesu durch leiden und tod. Willst du mit leben, so mußt du mit sterben: Anders kan keiner den himmel ererben.

8. Böllige wonne, verklärte freude, Himmlische güter, undenkliches heil, Werden dir einsten auf ewiger weide, Unter den engeln und menschen zu theil: Wenn Christus prächtig am ende wird kommen, Und zu sich sammeln die heerde der frommen.

9. Seine allmächtige stärke beweiset, In dem ohnmächtigen mächtige kraft: Dann wird alleine sein name gepreiset, Wenn er den jagenden freudigkeit schafft. Demnach, o Jesu! gib, daß ich dir traue, Wenn ich die hülfe nicht sichtbarlich schau.

Mel. Jesus meine zuversicht.

339. Dennoch bleib ich stets an dir, Wann mir alles schon zuwider; Keine trübsal drückt in mir, Die gefasste hoffnung

nieder, Daß, wann alles bricht und fällt, Dennoch deine hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem roth, Der wohl wunderbarlich geschiet; Aber endlich in der that, Auf die schönste wohlfahrt siehet: Dann du führst es wohl hinaus, Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit ehren an, Wann ich genug gekämpft habe; Führe mich die lebens-bahn, Zu dem himmel aus dem grabe; Endlich zeige mir das los, In der auserwehlten schoß.

4. Mag es doch indessen hier, Wunderlich mit mir ergehen; Dennoch bleib ich stets an dir, Dennoch will ich feste stehen: Ich muß, trotz sey aller pein! Dennoch, dennoch selig seyn.

Mel. Nun laß uns Gott den.

340. Der Herr, der aller enden, Regiert mit seinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe: Der reichthum seiner fülle, Gibt mir die süß und hülle.

3. Er läßet mich mit freuden, Auf grüner auen weiden, Führt mich zu frischen quellen, Schafft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weiß er sie zu erquickten, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter strassen, Läßt furcht und angst sich stillen, Um seines namens willen.

6. Und ob ich, gleich für andern, Im finstern thal muß wandern; Führt ich doch keine tücke, Bin frey vorm ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur seiten, Schütst mich für bösen leuten:

Dein stab, Herr, und dein secken,  
Benimmt mir all mein schrecken.

8. Du settest mich zu tische,  
Macht, daß ich mich erfreue,  
Wenn mir mein feind viel schmerzen,  
Erweckt in meinem herzen.

9. Du selbst mein haupt mit ole,  
Und füllest meine seele, Die leer  
und durstig sasse, Mit vollgeschent-  
tem masse.

10. Barmherzigkeit und gutes,  
Wird mein herz gutes muthes,  
Voll lust, voll freud und lachen,  
So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben,  
Und dein lob herrlich treiben, Im  
hause, da du wohnest, Und fromm-  
seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden,  
Und dort, da wir dich werden,  
Selbst schau'n im himmel droben,  
Hoch rühmen, sing'n und loben.

**341.** Ein veste burg ist unser  
Gott, Ein gute wehr  
und waffen: Er hilft uns frey aus  
aller noth, Die uns ist hat betrof-  
fen. Der \* alte böse feind, Mit ernst  
er es meint, Gross' macht und viel  
list, Sein' grausam rüstung ist, Auf  
erd'n ist nicht sein's gleichen.

\* vom anfang böse. Joh. 8, 44.

2. Mit unsrer macht ist nichts ge-  
than, Wir sind gar bald verloren;  
Es streit't für uns der rechte mann,  
Denn GOTT selbst hat erkoren.  
Fragst du, wer er ist? Er heisst  
Jesus Christ, Der Herr Zebaoth,  
Und ist kein ander Gott, Das feld  
muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel  
wäz, Und wollt uns gar verschlin-  
gen; So fürchten wir uns nicht so  
sehr, Es muß uns doch gelingen.  
Der fürst dieser welt, Wie sauer er  
sich stellt, Thut er uns doch nicht,  
Das macht, er ist gericht't, Ein  
wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn,

Und kein'n dank dazu haben: Er  
ist bey uns wohl auf den plan, Mit  
seinem geist und gaben. Nehmen  
sie den leib, Gut, ehr, kind und weib,  
Laß fahren dahin, Sie habens kein  
gewinn: Das reich Gottes muß  
uns bleiben. † kampfsplatz.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

**342.** Ist Gott für mich, so  
trete, Gleich alles wi-  
der mich, So oft ich ruf und bete,  
Weicht alles hinter sich. Hab' ich  
das haupt zum freunde, Und bin ge-  
liebt bey Gott, Was kan mir thun  
der feinde, Und widersacher roth?

2. Nun weiß und glaub' ich feste,  
Ich rühms auch ohne scheu, Daß  
Gott der höchst' und beste, Mein  
freund und vater sey, Und daß in  
allen fällen, Er mir zur rechten steh',  
Und dämpfe sturm und wellen, Und  
was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe,  
Ist Christus und sein blut, Das ma-  
chet, daß ich finde, Das ew'ge wahre  
gut. An mir und meinem leben,  
Ist nichts auf dieser erd'; Was  
Christus mir gegeben, Das ist der  
liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' ehre,  
Mein glanz und helles licht, Wenn  
der nicht in mir wäre, So dürst'  
und künt' ich nicht, Vor Gottes  
augen stehen Und vor dem \* strengen  
sit, Ich müste stracks vergehen, Wie  
wachs in feuershit. \* richterstuhl.

5. Der, der hat ausgeldschet,  
Was mit sich führt den tod; Der  
ists, der mich rein wäschet, Macht  
schneeweiß, was ist roth. In ihm  
kan ich mich freuen, Hab' einen  
heldenmuth, Darf kein gerichte  
scheuen, Wie sonst ein sündler thut.

6. Nichts, nichts kan mich ver-  
dammen, Nichts nimmet mir mein  
herz; Die höll und ihre flammen,  
Die sind mir nur ein scherz, Kein  
urtheil

urtheil mich erschreckt, Kein unheil mich berührt, Weil mich mit flügeln deckt, Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regieret meinen sinn, Vertreibt mir sorg und schmerzen, Nimm allen kummer hin, Siebt segen und gedeyen, Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das abba schreyen, Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte, Sich furcht und schwachheit find't, So seuffzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind, Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde, Erseheth seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste, Manch süßes trost-wort zu, Wie Gott dem hülfe leihe, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab' erbauet, Ein' edle neue stadt, Da aug' und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe, Mir prächtig zugericht't, Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht: Muß ich auch gleich hier seuchten, Mit thranen meine zeit, Mein Iesus und sein leuchten, Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet, Ein' harte schwere last, Zu leiden und zu tragen, Geräch in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen, Die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen; Du stehst mir ewiglich: Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich: Kein hunger und

kein dürsten, Kein armuth, Keins peyn, Kein zorn des grossen fürsten, Soll mir ein' hind' rung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein' herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst, kein herzeleid; Was man nur kan erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken, Aus deinem arm und schoß.

15. Mein herze geht in springen, Und kan nicht traurig seyn; Ich voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein: Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Iesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

343. Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit: Und ob ihn gleich viel hassen, Geschicht ihm doch kein leid, Gott will die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nützet, Sie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle: Er machs, wies ihm gefällt, Zu nutz mein' armen seele. In dieser argen welt, Ist doch nur kreuz und leiden, Und muß auch also seyn: Dann die zeitliche \* freuden, Bring'n ew'ge höllen-peyn.

\* sündliche welt. freude.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beystand, In allen meinen nöthen, Ihm best' als mir bekannt. Um g'duld will ich stets bitten, In all'n anliegen mein: Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer seyn.

4. All glück und unglücke, Das kommt allein von Gott: Ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner noth. Wie kan er mich denn hassen, Der treu' nothhelfer mein? Ja, wann die noth am größten, So will er bey mir seyn.

D 3

5. Reich-

5. Reichthum und alle schätze,  
Was sonst der welt gefällt, Drauf  
ich mein'n sinn nicht setze, Das  
bleibet in der welt. Ein'n schatz  
hab ich im himmel, Der IESUS  
Christus heisst, Ist über alle schätze,  
Schenkt und den heil'gen geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen, In  
meines herzens schrein. Sein blut  
hat er vergossen, Für mich arm's  
würmelein, Mich damit zu erlösen,  
Von ew'ger angst und pein: Wie  
könt auf dieser erden, Doch grössre  
liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen,  
Danckbar für solche gnad: Ich geb  
mich GOTT zu eigen, Mit allem,  
was ich hab. Wie ers mit mir will  
machen, Sey ihm all's heimgestellt.  
Ich b' seht GOTT alle sachen. Er  
machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen,  
Dis schlechte liebelein. HERR,  
durch dein blutvergiessen, Laß mich  
dein erbe seyn. So hab ich all's  
auf erden, Was michs erfreuet  
schon, Im himmel soll mir werden,  
Die ew'ge gnaden - kron.

Mel. IESUS meine zuversicht.

**344** Meinen IESUM laß ich  
nicht, Weil er sich  
für mich gegeben, So erfordert  
meine pflicht, Klettenweiss an ihm  
zu kleben: Er ist meines lebens  
licht, Meinen IESUM laß ich nicht.

2. IESUM laß ich nimmer nicht,  
Weil ich soll auf erden leben: Ihm  
hab ich voll zuversicht, Was ich bin  
und hab, ergeben: Alles ist auf ihn  
gericht't, Meinen IESUM laß ich  
nicht.

3. Laß vergehen das gesicht; Hö-  
ren, schmecken, fühlen, \* weichen;  
Laß das letzte tages - licht, Mich auf  
dieser welt erreichen: Wenn der  
lebens - faden bricht, Meinen IES-  
UM laß ich nicht.

\* entweichen, verschwinden.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,  
Wenn ich nun dahin gelanget,  
Wo vor seinem angesicht\*, Meiner  
freunde glaube pranget: Mich er-  
freut sein angesicht: Meinen IES-  
UM laß ich nicht.

\* frommer christen.

5. Nicht nach welt, nach him-  
mel nicht, Meine seele wünscht und  
stöhnet: IESUM wünscht sie und  
sein licht, Der mich hat mit GOTT  
versöhnet: Der mich\* frenet vom ge-  
richt, Meinen IESUM laß ich nicht.

\* vom urtheil der verdammung.

6. IESUM laß ich nicht von mir,  
Geh ihm ewig an der seiten, Chri-  
stus läßt mich für und für, Zu dem  
lebens - bächlein leiten: Selig der  
mit mir so spricht: Meinen IES-  
UM laß ich nicht.

Mel. Christus der uns selig macht.

**345** Schwing dich auf zu  
deinem GOTT, Du  
betrübte seele! Warum liegst du  
GOTT zum spott, In der schwer-  
muths - höle? Merkst du nicht des  
satans list? Er will durch sein  
kämpfen, Deinen trost, den IESUS  
Christ, Dir erworben, dämpfen.

2. Schütt'le deinen kopf, und  
sprich: Bleuch! du alte schlange!  
Was erneur'ft du deinen sich,  
Machst mir angst und bange? Ist  
dir doch der kopf zerknickt, Und ich  
bin durchs leiden, Meines heilands  
dir entzückt, In den saal der freuden.

3. Hab' ich was nicht recht ge-  
than, Ist mirs leid von herzen:  
Dahingegen nehm ich an, Christi  
blut und schmerzen: Denn das ist  
die ranzton, Meiner missethaten,  
Bring' ich dis für Gottes thron,  
Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme teufel und du tod!  
Was könt ihr mir schaden? Deckt  
mich doch in meiner noth, GOTT  
mit seinen gnaden. Der GOTT,  
der mir seinen sohn, Selbst verehrt

aus

aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn, Mich nicht dort betrübe.

5. Schreie, tolle welt! es sey, Mir Gott nicht gewogen; Es ist lauter teufcheren, Und im grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind, Würd' er seine gaden, Die mein eigen worden seynd, Wol behalten haben.

6. Denn was ist im himmelszelt, Was im tiefen meere, Was ist gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das sternlicht? Wozu ist gegeben? Luft und wasser, dient es nicht, Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheidet? Dringt das liebe kreuz herein, Mit dem hittern leide: Laß es dringen, kommt es doch, Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll, Zieh'n zu allem guten, Die gedehen selten wohl, Ohne zucht und rüthen: Bin ich denn nun Gotteskind? Warum will ich stehen, Wann er mich von meiner sünd, Auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint, Mit der christen plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkomm'ne lust, Dort in Christi garten, (Den\* er einig recht bewußt,) Endlich zu gewarten.

\* nemlich Christo, Joh. 10, 14.

10. Gottes kinder saen zwar, Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Da sie garben machen, Da wird all' ihr gram und leid, Lauter freud' und lachen.

11. Ey so saß, o christenherz! Alle deine schmerzen, Wurf sie frölich hinterwärts, Laß des tro-

stes kerzen, Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem grossen namen, Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen, amen.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

346. So hab ich nun den fels erreicht, Worauf mein mather glaube ruht, Ein fels, der keinen stürmen weicht, Ein fels, an dem die wilde stuth, Und wärs die ganze macht der höllen, Entkräftet muß zurücke prellen, Schliesst mich in seine risen ein. Mein herz, verbanne furcht und grauen, Hier mußt du dir nur hütten bauen, Hier muß dein ewig wohnhaus seyn.

2. Mich warf die menge meiner sünden, Als ein erbostes meer herum. Ich ward ein traurig spiel der winden, Und des verderbens eigenthum. Mich drohte mein befleckt gewissen, Mit ewig bangen finsternissen, Und einem vollen maß der noth. Ich schwamm auf diesen wilden wellen, Verzweifelnd an dem rand der höllen, Und rang mit leben und dem tod.

3. Doch mitten in des todes nöthen, Erblickte Jesus meinen schmerz. Ihm drang mein thränenvolles beten, In sein erbarmend mutterherz. Er zeigte mir die offenen wunden, Die er als mittler hat empfunden. Er rief: mein kühlein, krecht herzu; Komm, komm, dis sind die felsensrisen, Die dich vor fluch und hölle schützen: Eil, kühlein, eil, hier findest du ruh.

4. Und o! wie ist nun meiner seelen, Mein süßer fels, so wohl in dir? Wie weicht mein schmerz, wie schwindt mein quäl! Wie eilt die wilde stuth von mir! Wie wird mein lechzendes gemüthe, Bey einem paradies voll güte, Mit kräften jener welt erfüllt? Mein fels,

ich hin dergleichen dinge, Ja allzu-  
viel, zu viel geringe; Doch nehm  
ichs, weil du's haben wilt.

5. Nun laß die tieffen immer  
brausen: Seyd wind und meer nur  
ungestüm: Laß selbst des todes flu-  
then sauren: Verdopple, satan,  
deinen gram: Ihr werdet mich  
nicht viel erschrecken, Mein fels  
weiß mich schon zu bedecken, Auch  
in der allerschlimmsten zeit. Laß  
alle berge untergehen: Mir bleibt  
mein fels ewig stehen, Und wird  
die thür zur seligkeit.

6. Darum, wo will mir besser  
werden, Mein fels, wo soll ich  
weiter hin? O nein, kein zeitlich  
gut der erden, Beweget meinen  
festen sinn. Es soll vielmehr so  
lust als schrecken; Mich noch viel  
ernstlicher erwecken, In dich, mein  
fels, zu dringen ein. Der tod selbst  
kann mich nicht vertreiben: Du  
sollst (daben muß ewig bleiben,)  
Mein haus, mein farg, mein  
himmel seyn.

**347.** Von GOTT will ich  
nicht lassen, Denn  
er läßt nicht von mir: Führt mich  
auf rechter strassen, Da ich sonst  
irret sehr: Reichet mir seine hand,  
Den abend als den morgen, Ebt  
er mich wohl versorgen, Sey wo  
ich wol im land.

2. Wann sich der menschen hal-  
de, Und wohlthat all' verkehrt, So  
find't sich GOTT gar balde, Sein'  
macht und gnad bewährt. Hilfet  
aus aller noth, Errett't von sünd  
und schanden, Von ketten und von  
banden, Und wenne auch wär  
der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen,  
In meiner schweren zeit! Es kan  
mich nicht gereuen, Er wendet  
alles leid: Ihm sey es heimgestellt,  
Mein leib, mein seel, mein leben,

Sey GOTT dem HERN ergeben:  
Er mach's, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,  
Denn was mir nützlich ist. Er  
meints gut mit uns allen, Schenkt  
uns den HERN Christ, Sein'n  
allerliebsten sohn, Durch ihn er  
uns bescheret, Was leib und seel'  
ernehret: Lobt ihn ins himmels  
thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde,  
Welch's er uns beydes schenkt. Das  
ist ein sel'ge stunde, Darin man  
sein gedenkt: Sonst verdirbt alle  
zeit, Die wir zubringen auf erden,  
Wir sollen selig werden, Und  
bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet,  
Mit threm stolz und pracht, Wed'r  
ehr noch gut bestehet, Welchs vor  
war groß geacht't. Wir werden  
nach dem tod, Tief in die erd begra-  
ben: Wenn wir geschlafen haben,  
Will uns erwecken GOTT.

7. Die seel' bleibt unverloren,  
Geführt in abrams schoß, Der leib  
wird neu geboren, Von allen sün-  
den los: Ganz heilig, rein und  
zart, Ein kind und erb' des HERN  
ren, Daran muß uns nicht irren,  
Des teufels listig' art.

8. Darum, ob ich schon dulde,  
Hier widerwärtigkeit, Wie ich  
auch wohl verschulde, Kommt doch  
die ewigkeit, Ist aller freuden voll,  
Dieselb' ohn ein'ges ende, Die-  
weil ich Christum kenne, Mir  
wiederfahren soll.

9. Das ist des vaters wille, Der  
uns geschaffen hat: Seta sohn hat  
guts die fülle, Ermorben, und  
genad: GOTT, der heilige geist,  
Im glauben uns regieret, Zum  
reich der himmel führet, Ihm sey  
lob, ehr und preis.

**348.** Warum sollt' ich mich  
denn grämen? Hab'  
ich



ich doch, Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon, Gottes sohn, Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm, Meinen ersten odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd', Von der erd', Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib seel und leben, Ist nicht mein, GOTT allein, Ist es, ders gegeben: Will ers wieder zu sich kehren, Nehm' ers hin: Ich will ihn, Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein, Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, Wie er soll, All' mein unglück enden.

5. GOTT hat mich bey guten tagen, Oft ergötzt: Sollt ich leht, Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOTT, und schärft mit massen, Sein gericht, Kan mich nicht, Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt, und ihre rotten, Können mir, Nichts mehr hier, Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: GOTT, mein heil, Wird in eil, Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen, Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth, Dennoch gut, Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten; Sondern reißt, Unfern geist, Aus viel tausend nöthen: Schleußt das thor der bitteren leiden, Und macht bahn, Da man kan, Geh'n zur himmels-freuden,

9. Alda will in süßen schätzen,

Ich mein herz, Nach dem schmerz, Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden: Was die welt, In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind diese lebensgüter? Eine hand, Volker sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird, Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich, Lieblich werd' umfassen.

Mel. Was mein GOTT will.

**349.** Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden: Wer sich verläßt, Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich, All' hoffnung ich, Ganz keif und fest thu setzen. HERR Jesu Christ, Mein trost du bist, In todes - noth und schmerzen.

2. Und wenns gleich wär', Dem teufel sehr, Und aller welt zuwider, Dennoch du bist, HERR Jesu Christ, Der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich, Nur hab' um mich, Mit deinem geist und gnaden: So kan fürwahr, Mir ganz und gar, Wed'r tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich, Ganz sicherlich, Denn du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer

treuer GOTT, In dies'm und und seele. Ach! höre, HERR, jenem leben: Gib wahre reu, Dis mein begehre, Daß meine bitt' Mein herz erneu: Errette leib nicht fehle.

### XXX. Vom thätigen Christenthum, oder christlichem Leben und Wandel.

Mel. Durch adems fall ist ganz.

350. Ach höchster GOTT!  
 Verleihe mir, Daß ich nur dich begehre,  
 Und daß mich dein geist für und für,  
 Durch dein wort neu gebähre,  
 Daß ich, dein kind, Dich such und  
 find, In allen kreuz und leiden,  
 Damit nicht tod, Noch bößen noth,  
 Von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem herzen wahre reu,  
 Und thränen meinen augen,  
 Daß ich hinsort das böse scheu,  
 Und meine werke taugen: Hilf, daß ich  
 recht, Nur sey dein knecht, Auch  
 stets ein schutz der armen, Der  
 in der zeit, Voll freundlichkeit,  
 Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches  
 lust, Daß ich in deiner liebe, Nicht  
 in der welt empfind' \*rust, Und stets  
 also mich übe, Nach deinem wort,  
 An allem ort, In tugendlichen din-  
 gen: So wird mein geist, Sich  
 allermeist, Zu dir, HERR IESU,  
 schwingen. \*rast oder ruhe.

4. Treib aus von mir den stolzen  
 sinn, Laß mich in demuth leben;  
 Nach, neid und zorn nimm von mir  
 hin, So kan ich bald vergeben;  
 Wenn schon durch list, Mein neben-  
 christ, Ins elend mich getrieben:  
 Weiß ich doch wohl, Daß man auch  
 soll, Sein' ärgste feinde lieben.

5. Gib mir, HERR, diese dreyerley:  
 Erst einen festen glauben, Bey wel-  
 chem rechte treue sen, Die nimmer  
 steh auf schrauben, Daß ich mich üb',  
 In wahrer lieb', Und hof auf deine  
 güte, Die mich, o GOTT, Für schand  
 und spott, Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut  
 und geld, HERR, laß mich ja nicht  
 trachten; Gib, daß ich allen pracht  
 der welt, Mög inniglich verachten,  
 Auch nimmermehr, Nach hoher ehr,  
 Und grossam namen strebe: Bes-  
 sonders nur, Nach rechter schnur,  
 Der wahren christen lebe.

7. Für schmeicheln, list und heu-  
 chelen, Bewahre mir die sinnen, Und  
 laß mich ja durch gleisnerey, Den  
 nächsten nicht gewinnen: Laß ja  
 und nein, Mein antwort seyn, Dar-  
 nach man sich zu richten, Dann  
 dieses kan, Bey jedermann, Die  
 sache leichtlich schlichten.

8. HERR säubre doch von eitel-  
 keit, Mein sündliches gemüthe,  
 Daß ich in dieser kurzen zeit, Für  
 schnöder lust mich hüte: Des her-  
 zens grund, Sey wie der mund,  
 Dem nächsten nicht zu schaden,  
 So werd ich nicht, Wie sonst ge-  
 schicht, Mit schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den müßig-  
 gang, Samt aller trägheit hasse,  
 Dagegen, HERR, mein lebenslang,  
 Mein arbeit so verfasse, Daß ich  
 zur noth, Mein täglich brodt, Mit  
 ehren mög erwerben, Und wann  
 ich soll, Sein sanft und wol, In  
 dir HERR IESU, sterben.

10. Ach gib mir deinen guten  
 geist, Daß ich die laster fliehe, Und  
 nur um das, was christlich heist,  
 Von herzen mich bemühe: So kan  
 kein leid, In dieser zeit, Aus dei-  
 ner hand mich treiben; Beson-  
 dern ich, Wird ewiglich, Bey  
 dir, HERR IESU, bleiben.

Mel.